

kalender mit schönen Farbaufnahmen von A. BOLLMANN herausgegeben.
Bestellung an: Antonia MÜLLER, Helmholtzweg 22/1, D-72622 Nürtingen.

APN-Treffen mit Angehörigen

Das diesjährige, gut besuchte Treffen fand am 17.12. im Restaurant "Zur Laterne" in Duisburg-Mitte, Sonnenwall 23/Ecke Wallstraße statt. Es bildete traditionsgemäß den geselligen Abschluß des erfolgreichen Pilzjahres 1994.

Weihnachten - Neujahr

Allen Mitgliedern, Abonnenten und ihren Angehörigen sowie den Freunden und Gönnern der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Frohe Weihnachten
und ein gutes Neues Jahr!

Ewald Kajan

Ein nicht ganz ernst zu nehmender Vorspann zum nachfolgenden Porträt der *Lepiota hystrix* Moell. & J.Lge.

FREDI KASPAREK
Forststraße 14
D-45699 Herten

Anläßlich des traditionellen pilzkundlichen Treffens der Westfälischen Pilzfreunde in Alme (Sauerland), das vom 13.-16.10.94 stattfand, entdeckte Frau K. SPILKER (Arbeitskreis Bielefeld) im Verlauf der Samstagexkursion eine Kollektion Schirmlinge. Diese zeigte sie noch im Feld einer kleineren Gruppe, zu der auch ich gehörte. Keiner der Anwesenden wagte einen spontanen Bestimmungsversuch - in kluger Voraussicht, wie sich später herausstellen sollte. Mein wenig hilfreicher Kommentar zum vorliegenden Fund erschöpfte sich in: "Es ist ein Vertreter der Sektion *Echinatae*" - und weiter - "keinesfalls *L. aspera* bzw. *L. acutesquamosa*". Dies war aufgrund der äußeren Erscheinungsform der Fruchtkörper sicher zu erkennen und für mich Anlaß genug, Frau SPILKER zu bitten, uns noch einmal zu der nahe gelegenen Fundstelle zu führen, um einige Fotos von den prächtig entwickelten Schirmlingen zu machen.

Sie entsprach gern meiner Bitte. Auf dem kurzen Weg dorthin überlegte ich krampfhaft, welche der wenigen infrage kommenden Arten es wohl sein könnte. Nachdem die Fotografen ihre Arbeit beendet hatten, wagte ich schließlich eine äußerst vorsichtig formulierte Vermutung auf *Lepiota hystrix*. Ich begutachtete den gerade fotografierten Fruchtkörper noch einmal sorgfältig, um im nächsten Augenblick beim Betrachten der Lamellenschneiden (ohne Lupe!) den Namen *L. hystrix* wieder zu verwerfen, da ich absolut keine schwarzen oder schwarz punktierten Schneiden erkennen konnte, auf die in allen Beschreibungen der *L. hystrix* ausdrücklich hingewiesen wird. Ich verglich im Geiste einige Arten mit diesbezgl. Merkmal, z.B. *Pluteus stromarginatus*, *P. umbrosus*, *Mycena rubromarginata*, *M. purpureofusca* u.a., bei denen gefärbte Lamellenschneiden ohne Lupe gut erkennbar sind.

In Hintergrund hörte ich irgendwen sagen: "Vielleicht ist es *L. echinatae*." Dieser Arbeitsname erschien mir im Augenblick meiner leicht angeschlagenen Fachkenntnis durchaus akzeptabel. In unserem Tagungsraum wurde am frühen Nachmittag zunächst die zur Sektion *Echinatae* vorhandene Literatur emsig studiert. Bis zu diesem Zeit-

punkt sah es nach den vorliegenden Makrobeschreibungen für die Favoritin L. echinacea recht gut aus. Durch weitere interessante Funde von Pilzfreunden unterbrochen, konnte ich bis dato unsere Aufsammlung noch nicht mikroskopisch überprüfen. Dies hatte zwischenzeitlich die Bielefelder Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von J. und W. SONNEBORN gründlich besorgt. Sie ermittelte u.a. reichlich Cheilozystiden. Damit war L. echinacea klar ausgeschieden, denn diese Art besitzt nach Literaturaussagen keine oder nur sehr spärlich Cheilozystiden. W. SONNEBORN entschied sich aufgrund seiner ermittelten Mikromerkmale für Lepiota perplexa. Mir widerstrebte es jedoch, den Fund als L. perplexa zu akzeptieren, da einige Makromerkmale untypisch erschienen und sich nur mit dem berühmten Holzhammer "sanft" einordnen ließen. Um bei derlei Aktionen das Gewissen zu entlasten, redet man sich später gern ein, die Art sei doch wohl variabler, als man zunächst angenommen habe.

Mehr zufällig als gewollt griff ich schließlich zur Lupe, deren Benutzung ich bis jetzt unverständlicherweise versäumt hatte, um die Lamellenschneiden noch einmal zu überprüfen. Zu meiner großen Freude waren sie unter der Lupe fein engpunktiert schwarz abgesetzt, was alle Beteiligten bestätigen konnten. Nun paßten alle ermittelten Makro- und Mikromerkmale "ohne Holzhammer" sehr gut auf die längst aufgegebene Art L. hystrix.

Ein zunächst mißglückter Bestimmungsversuch wurde somit schließlich doch noch erfolgreich beendet. Ich bin sicher, daß sich auch andere Pilzfreunde schon in ähnlichen Bestimmungsschwierigkeiten befunden haben.

PILZPORTRÄT Nr.33

Lepiota hystrix Moeller et Lange 1940

Kegelschuppiger Schirmling

- Ein seltener Vertreter der Sektion Echinatae

Beschreibung einer Kollektion:

Die reifen, gut entwickelten Hüte erreichten maximal 8cm Ø. Junge Fruchtkörper erschienen ei- oder kugelförmig, später gewölbt-glockig, voll ausgereift waren sie flach aufgeschirmt mit stumpfem, schwachem Buckel. Auf der gesamten Hutoberfläche standen konzentrisch angeordnet dunkel- bis schwarzbraune Stacheln, die fest mit der helleren Huthaut verwachsen und beim Strecken der Hüte als mehreckige, gedrungene, kegelige Warzen zu erkennen waren (Aussehen einer Kartoffelreibe). Die Hutspitzen sind eng mit den warzigen Stacheln besetzt, während diese zu den Huträndern hin aufgelockerter stehen oder auch (bei alten Hüten) in diesem Bereich ganz schwinden können.

Oft reißt die Huthaut bis zum Buckel kleinfelderig auf und läßt das weiße Hutfleisch erkennen. Die Hutränder sind lange schmalwulstig nach innen eingerollt. Auf frischen Hüten haften meist kandis- bis rostbraune Guttationströpfchen. Die Huthaut läßt sich striemig abziehen.

Die frei- und engstehenden weißen Lamellen waren mit Lamelletsen untermischt. Ältere Lamellenflächen erschienen fein braunstüppig gefleckt. Mit der Lupe erkannte man feine dichtpunktierte schwarze Lamellenschneiden.

Die bis 8 x 1,3 cm großen Stiele waren enghohl, gerade und zur Basis geringfügig oder gar nicht verdickt. Farblich und oberflächlich gab es bis zur gut abgegrenzten wulstigen Ringzone, die jung als Teilhülle mit dem Hut verbunden war, keine Abweichung zur Hutoberfläche. Bei genauer Beobachtung erkannte man die stark warzige Stielbekleidung als perlig aufgereihte Natterringzonen. Die Stielspitze hob sich deutlich heller beige bis weißlich ab. Sie war fein gerieft und hier besonders von Guttationströpfchen gekennzeichnet. Das weiße Hutfleisch verfärbte sich kaum. In der Stielerinde und -basis wurde es im Alter bräunlich.

Der Geruch hob sich deutlich von dem der bekannten Lepiota aspera ab, konnte jedoch nicht näher definiert werden (pilzig-angenehm bis leicht aufdringlich streng).

Eine Geschmacksprobe erfolgte nicht.

Die Basidien waren viersporig.

Die dextrinoiden Sporen besaßen einen Apikulus, waren schmal oval geformt und erreichten eine maximale Größe von 6-7 x 2,5-3 µm.

Die meist ± braun gefärbten Cheilozystiden waren keulenförmig oder rundlich, kurz gestielt. Die Größen schwankten zwischen 20-35 x 12-18 µm bei den keuligen und 12-15 µm Ø bei den rundlichen.

Pleurozystiden wurden keine gefunden.

Die obere Huthaut (Epikutis) setzte sich aus drei verschiedenen Schichten zusammen: aus schnallentragenden dünnen Hyphen (ca. 3µm), die in breitere langgestreckte, zylindrische, bräunliche Zellen übergingen (6-10 µm dick), und schließlich aus dickeren ovalen Elementen (30-100 x 15-25 µm).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [12_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Kasperek Fredi

Artikel/Article: [Ein nicht ganz ernst zu nehmender Vorspann zum nachfolgenden Porträt der Lepiota hystrix Moell. & J.Lge. 95-96](#)